
welcher durch die Nachricht vom Tode des General-
feldmarschalls Grafen Moltke sehr erschüttert wor-
den sein soll, traf Samstag Nachmittag von Eisen-
nach wo er weilte, hier ein. — Infolge des Todes
des Grafen Moltke hielten beide Parlamente keine
Sitzungen ab.

Der Kaiser ist, seine Reise abbrechend, heute
Nachmittag 5 1/2 Uhr hier wieder eingetroffen und
begab sich sofort vom Bahnhof zur Wohnung
Moltke's. Die Leiche Moltke's soll in Kremsau bei-
gesetzt werden. Dienstag, den 28. d., Vormittags,
findet eine Feier im Sterbehause statt, darauf
Ueberführung der Leiche zum Bahnhof mit
militärischen Ehrenbezeugungen.

Die Beileids-Depesche des Kaisers an die
Familie Moltke lautet ungefähr: „Ich bin tief
erschüttert. Ich habe eine Armee verloren! Ich
lehre sofort zurück.“ Der Kaiser soll anderer Be-
sart zufolge zu seiner Umgebung gesagt haben, er
sei starr vor Schrecken bei Empfang der Todes-
Nachricht gewesen.

Der Allgemeinen Reichs-Correspondenz zu-
folge hat Caprivi Hr. v. Puttkamer das Ober-
präsidium in Kommern an, welches derselbe auch
annahm.

Die Aufhebung des Verbots der Einfuhr
von amerikanischem Schweinefleisch dürfte,
schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, nachdem seitens
der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-
amerika die Ausführungsbestimmungen zu dem
neuen Fleischschutzegeß erlassen worden sind, seitens
der deutschen Reichsregierung alsbald vorgegangen
werden. Nachrichten, denen zufolge es sich vorerst
nur um die Wiederzulassung lebender Schweine
handeln soll, werden den Berliner Polit. Nach-
richten zufolge als unzutreffend bezeichnet.

Das Herrenhaus hat, wie bereits in letzter
Nummer dieser Ztg. gemeldet, nun doch eine Ver-
änderung im Einkommensteuergesetz vorgenom-
men, so daß dasselbe an das Abgeordnetenhaus
zurückgehen muß: es ist entsprechend dem Beschlusse
der Herrenhauskommission der Steuerfuß von 4 pCt.
bei Einkommen von über 100,000 M. auf die
drei pro Cent der Regierungsvorlage ermäßigt
worden. Bezüglich der Besteuerung der
Aktien-Gesellschaften blieb es bei den Beschlüssen
des Abgeordnetenhauses. Die Frage ob 4 oder
3 pCt., wurde von den Gegnern des höheren Satzes
ungemein aufgebauscht. Graf Mirbach, Graf
Fiebig, v. Wedell-Pieddorf, insbesondere aber
Fiebig, wollten in der Annahme des
höheren Satzes einen bedeutenden Vorgang sehen.
„Der erste Schritt auf dem Wege der Expropriation
des Reiches“, „Diebäugeln mit sozialdemokratischen
Ideen“, „Ungleichheit vor dem Gesetz“ und ähn-
liche Schlagworte spielten dabei die Hauptrolle.
Der Finanzminister Miquel, der den Regierungsvor-
schlag in sehr lauter Weise verteidigte, lehnte
es ausdrücklich ab, sich die Gründe der Befürwor-
ter desselben anzueignen. Er wollte lediglich Oppo-
sitionsgründe — daß es nicht ratsam sei, zugleich
mit der scharfen Veranlagung den hohen Steuerfuß
einzuführen und damit der besonderen Granziehung
des jüdischen Einkommens vorzugreifen — gelten
lassen. Vergebens bemühten sich die Herren v. Kleist-
Ragow, v. Helldorff und Frhr. v. Durnant,
dem Hause klar zu machen, daß es gerade ihm zu-
stehe, dem großen Besitz auch größere Lasten aufzu-
legen: in namentlicher Abstimmung wurde mit
100 gegen 56 Stimmen der Kommissionsbeschluss
angenommen.

die künftige Lady Bisle, bei Nacht und Nebel durch
die Straßen von Bislewood zu streichen, bin ich ge-
kommen, Sie abzuholen.“

„Ich würde nicht bei Nacht und Nebel allein durch
die Straßen von Bislewood gestrichen sein, Sir Rupert!“,
antwortete Olivia und die schwarzen Augen blühten,
denn es gibt Leute hier im Hause, welche eben so
gut wissen, wie Sie, was sich für Olivia Marmaduke,
die gerade so wichtig ist, als die künftige Lady Bisle,
schick. Nehmen Sie den Hut ab, Sir Rupert!“ sagte
sie in einem beschließenden Tone, wie sie ihn vielleicht
gegen ihren Hund gebraucht haben würde, bei und
lassen Sie sich Herrn Remorden, den geschätzten Freund
meines Vaters, vorstellen.“

Was immer für Verdacht der Baron gehegt, was
immer für Qualen der Eifersucht er gefühlt haben
mochte, es lag etwas in der fähigen Seele Olivias,
das ihren Bräutigam besitzte. Er erwiderte Herrn
Remorden's Verbeugung mit mürrischem Nicken, das
artig sein sollte, und ging selbst so weit, zu sagen, er
sehe sich, seine Bekanntschaft zu machen, eine Verab-
sachung, von der jedoch der Herr keine Notiz nahm.
„Du sollst mit heim kommen, Bibo, ich kann nicht
ohne Dich leben, ich fühle mich im Park so trübselig
und verlassen, daß ich mein Pferd nochmals fassen
ließ, um Dich zu sehen. Es regnet sehr und deshalb
habe ich das Bäckchen in der Krone anspannen lassen;
komm, Bibo!“

„Sobald ich mich bei Frä. Milward empfohlen
haben werde“, erwiderte sie, und der junge Mann ver-
ließ das Zimmer, um nach dem Wagen zu gehen.

Sobald Sir Rupert verschwunden war, fand Herr
Remorden mühsam auf, stellte sich neben Olivia und
flüsterte sich auf das Ramegesims.

„Olivia“, sprach er mit bebender Stimme, „es ist
kein Unrecht zu fragen, ob diese Heirat unüberderr-
lich ist.“

„Sie ist es.“

„Und Sie können Ihr Wort nicht mehr zurück-
nehmen?“

„Dann stehe Ihnen Gott bei, unglückliches Kind!
Ich möchte Ihnen, selbst um Ihres Glückes willen,
nicht zu etwas raten, was nicht streng ehrenhaft wäre,
aber, Olivia, hätte ich diesen Mann gesehen, bevor sie
ihm Ihre Antwort gaben, so hätte ich Sie auf den
Knieen gebeten, seinen Antrag zurückzuweisen. Ich
dachte wohl, daß Sie ihn nicht liebten, daß seine Stel-
lung Sie geblendet, aber ich hielt ihn wenigstens für
einen gebildeten Mann.“

„O, mir ist“, seufzte sie, „als wäre ich im Gefäng-
nis, als wäre er mein Kerkermeister.“

(Fortsetzung folgt.)

* Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete
Major a. D. Szmulka (Centrum) ist an einer
Lungenentzündung erkrankt und befindet sich in
einer Berliner Privatwohnung in Pflege.

* Die Reichstagskommission zur Vorbe-
rathung des Telegraphengesetzes hat Donner-
stag Abend den § 3 zu Ende beraten und dem-
selben folgende Fassung gegeben: „Ohne Geneh-
migung des Reiches errichtet und betrieben werden
können Telegraphenanstalten zwischen mehreren einem
Besitzer gehörigen, zu einem Betriebe vereinigten
Grundstücken, deren keines von dem andern über
25 Kilometer entfernt ist, wenn diese Anlagen aus-
schließlich für den die Benutzung der Grundstück-
entsprechenden unentgeltlichen Verkehr bestimmt sind.“

* Dem Abgeordnetenhaus ist ein Antrag zu-
gegangen, das Haus wolle beschließen: die künftige
Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß
der Fuß- und Betttag im Hinblick auf die dring-
lichen und in Folge des Arbeitermangels auf dem
Lande erschwerten Arbeiten in der Landwirtschaft
zu derjenigen Zeit, in welcher er bisher liegt, in
eine andere Zeit, und zwar auf einen Tag in den
Wintermonaten, Januar bis März, gelegt
werde.

* Wahlenthaltung hat das in Hannover
erscheinende Organ der deutschhannoverschen
Partei seinen Parteigenossen in der Stichwahl gegen
Bismarck empfohlen. Das war vorauszu-
sehen. Mögen beide sich um das Mandat zanken, wir
werden mit beiden fertig.

* Vosen, 25. April. In der Reichstags-
Erstwahl im Kreise Stuhm-Marienwerder ist die
Wahl des Landrats Bessel (conservativ) an-
scheinend gesichert; nur wenige Bezirke stehen noch aus.

* Karlsruhe, 24. April. Am Sonntag den
26. d. M. werden es 50 Jahre, daß Großherzog
Friedrich von Baden zugleich mit seinem älteren
Bruder, dem weiland Erbgroßherzog Ludwig, als
Leutnant in das Grenadier-Bataillon des Leib-
Infanterie-Regiments eintrat. Das Fest wird nur
im engsten Familienkreise und bei den Garnisonen
des 14. Armee-Korps durch Gala-Parade gefeiert.

* München, 24. April. Auch unsere Social-
demokraten bereiten für den 3. Mai einen Umzug
durch die Straßen der Stadt vor, an dem sich die
Gewerkschaften mit ihren Emblemen beteiligen sollen.
Ob die Polizei die Genehmigung gibt, steht noch
dahin. Die Polizei in Kaiserlautern hat den dort-
igen Socialisten die Erlaubnis nicht verweigert.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 24. April. Die unter Führung des
Fürsten Liechtenstein stehende „Freie Verein-
igung zur Erzielung wirtschaftlicher Re-
formen auf christlicher Grundlage“ constituirte
sich, nachdem im Ganzen 17 Abgeordnete ihren
Beitritt angemeldet hatten. Außer 15 Antisemiten
traten der Vereinigung nur noch die unabhängigen
Katholiken Lienbacher und Schider bei, vom Hohen-
wart-Club Niemand.

* Wien, 23. April. In den Arbeiterver-
sammlungen am 1. Mai in Oesterreich werden
folgende Forderungen in Resolutionsform auf-
gestellt: 1. Revision der Gewerbeordnung, Herab-
setzung der Minimal-Arbeitszeit, Einbeziehung des
Kleingewerbes in die Gewerbeordnung und Be-
seitigung der überflüssigen Ausnahmen aus der-
selben, strenge Festsetzung und Durchführung der
36stündigen Sonntagsruhe; 2. Sicherung des Coali-
tionsrechts durch Aufhebung der heutigen, durch
das Vereins- oder Verarmungsgesetz gegebenen
Beschränkungen; 3. sollen Forderungen mit Erfolg
angestrebt werden, daß die Arbeiterklasse vor allem
Vertretung in allen Körperschaften finde, und
müssen Beschränkungen der Meinungsäußerungen
der Schicht und Rede beseitigt werden. Zwei weite-
re Punkte, welche nur im politischen Sinne zur
Vorlage gelangen sollen, verlangen allgemeines
gleiches directes Wahlrecht für alle Staatsange-
hörige ohne Unterschied des Geschlechts vom 21.
Lebensjahre an und Aufhebung des Ausnahmestän-
des. Bis heute find 36 Arbeiter- und zwei
Arbeiterinnen-Versammlungen in Wien für den 1.
Mai angelündigt.

* Wien, 25. April. Die Statthalterei ver-
öffentlicht eine Rundmachung, in welcher sie die
Arbeitseinstellung am 1. Mai als ungeleglich be-
zeichnet, weshalb sie vor Arbeitseinstellung dringend
warnt.

* Pesth, 25. April. Die hiesige Polizei er-
hielt Nachricht, daß einer der Mörder des bulgar-
ischen Finanzministers Betschew im Central-
hotel Wohnung genommen habe. Als die Polizei
sich des Verdächtigen versichern wollte, war derselbe
aus dem Gasthof verschwunden.

Schweiz.

H Bern, 25. April. Die internationalen
Delegierten werden spätestens im Juni zusamen-
treten, um einen Staatsvertrag bezüglich des Rhein-
durchschiffes zu entwerfen.

Belgien.

(S) Brüssel, 25. April. Die mit Koch'scher
Lympe an der hiesigen Veterinär-Schule dieser Tage
gemachten Experimente ergaben die diagnostische
Unschärfe des Mittels gegen Tuberculose der
Thiere, brachten aber bezüglich der Heilung der-
selben keinerlei positive Ergebnisse.

(S) Brüssel, 25. April. Der Generalrat der
Arbeiterpartei beschließt behufs Unterstützung des
westfälischen Grubenstreikes einen allgemeinen
Streik zu decretiren. Das wird wohl zunächst
von den morgigen Verhandlungen in Vöchem ab-
hängen.

* Gent, 24. April. Der Bürgermeister hat
den auf den 3. Mai für den Achtstundentag ge-
planten socialistischen Straßenaufzug verboten.

Frankreich.

F Paris, 25. April. Die tiefe Spaltung,
welche innerhalb des socialistischen Organisations-
ausschusses für die Rundgebung vom 1. Mai
Blas gegriffen hat, wird nicht, wie man anfangs
vermuthete, die ganze Rundgebung vereiteln, sondern
dieselbe vielmehr einen neuen Anstoß geben. Der
anfanglich aus 200 Gruppen bestehende Ausschuss
hat sich in drei Parteien gespalten, deren jede ihre
besondere Rundgebung veranstalten wird, da jede
der drei Parteien die andere durch Ungehörigkeit
der Rundgebung zu überbieten sucht, so herrscht
jetzt in allen Arbeiterkreisen lebhafteste Agitation, und
die Theilnahme wird jedenfalls eine sehr zahlreiche
sein. — Der bonapartistische Zeitung „Le Mot
d'Ordre“ zufolge wird Prinz Victor demnächst ein
politisches Programm veröffentlicht, welches aus-
schließlich auf die „Rechte der Volksherrschaft“
begründet sein soll. Inzwischen hat Prinz Victor
die Spitzen der imperialistischen Partei zu einer in
den nächsten Tagen stattfindenden Zusammenkunft
nach Brüssel berufen.

Italien.

A Rom, 25. April. Staatssekretär Cardinal
Rampolla benachrichtigte telegraphisch sämtliche
Kantien von dem vorzüglichen Befinden des
Papstes, das in keiner Weise unter der Explosion,
wie verschiedentlich gemeldet wurde, gelitten habe.
Allerdings habe man anfangs im Vatican gelauscht,
es handle sich um ein Attentat auf den päpstlichen
Palast. Die „Voce della verita“ sagt, Rom sei
seit einiger Zeit eine Höhle und ein Kerker geworden,
in welchem der Papst den größten Anjuriern und
die Schöge des Vatican den größten Gefahren
ausgesetzt seien. — Wie recht sie hat, beweist fol-
gender Vorfall. Die Mitglieder der Verbrecher-
gesellschaft „Mala Vita“ lieferten gestern einen
offenen Kampf mit Revolvern in den Straßen
Roms. Ein Zuschauer wurde von einer Kugel ge-
troffen und sofort getödtet.

Spanien.

Madrid, 24. April. Die officielle Gazette
publicirt einen Erlass des Ministers des Innern,
nach welchem am 1. Mai Versammlungen in ge-
schlossenen Localen gestattet werden, ebenso offene
Versammlungen innerhalb einer Banneile; alle
Manifestationen auf Straßen und Plätzen werden
untersagt und Versammlungen durch bewaffnete
Macht auseinander getrieben werden.

Madrid, 25. April. In Barcelona
wurde ein früherer Artillerie-Leutnant verhaftet,
in dessen Wohnung eine Anzahl Sprengbomben
gefun den wurden. Derselbe wurde seit längerer
Zeit, infolge seines verdächtigen Umganges mit be-
kannten Anarchisten polizeilich überwacht. Eine
umfangreiche Correspondenz, zum Theile chiffirt,
wurde bei ihm gefunden. Weitere Verhaftungen
stehen bevor.

England.

E London, 25. April. Die „Times“ widmet
in ihrer heutigen Morgennummer Moltke einen
längeren Nachruf, in welchem sie den Verstorbenen
als den größten Soldaten Europa's seit dem Tode
Wellington's bezeichnet, der die moderne Kriegs-
wissenschaft und für sein Vaterland den ersten
Platz in der Welt geschaffen hat. Moltke's
Tod könne für die Sicherheit des Staates nichts
ausmachen.

Afrika.

* Auf Madagaskar sind neue Schand-
thaten verübt worden. Der Gouverneur von Tuelar
war gegen Ende Februar abgelehrt, um dem Könige
Tomponana einen Besuch abzustatten. Sein Ge-
leit bestand aus 70 Mann. In Maromba ließ
er dem Gebrauche gemäß eine Audienz beim Könige
nachsuchen und sich den Tag bestimmen. Am Tage
der Audienz reiste der Gouverneur mit seinen Leu-
ten ab; nachdem er jedoch einige Stunden Weges
zurückgelegt, wurde er von einer zahlreichen Bande
angegriffen. Von den 70 Mann seiner Begleitung
entkamen nur 13, die übrigen wurden fürchterlich
verheweltet. Der Gouverneur erhielt zwei Kugeln
in den linken Arm. Auch in Sondrana wur-
den 13 bei dem Postamt angestellte Howas eben-
falls niedergemetzt. Alle Bewohner von Tuelar
flüchteten nach Nosibe; sie sind nicht zahlreich ge-
nug, um die Sakalavaten anzugreifen, die sich außer-
halb der Schutzweite des Kanonenbootes Sagittaire
halten, das in diesen Gewässern kreuzt und Ver-
stärkungen erwartet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

Der Platz des General-Feldmarschalls Grafen
Moltke ist mit einem Trauerkranz geschmückt.
Präsident v. Reyeow eröffnet die Sitzung
um 1 Uhr 17 Minuten mit folgender Ansprache,
bei der sich sämtliche Anwesende erheben: „Meine
Herren! Ganz unerwartet und tief schmerzhaft für
uns und für das Vaterland hat Gott einem Leben
ein Ende gemacht, so reich an Ruhm, an Ehren,
an Erfolgen, aber auch zugleich an Liebe, an Ver-
ehrung und an Vertrauen, wie selten einem Sterb-
lichen bis zu dem höchsten Greisenalter es zu führen
vergönnt war. Unser großer Held, der Feld-
marschall Graf v. Moltke, ist gestern Abend 9 1/2
Uhr, ohne vorheriges Unwohlsein, an einem Herz-
schlage sanft verschieden, nachdem er noch vor zwei
Tagen unserer Sitzung und gestern bis zum Nach-
mittag, bis einige Stunden vor seinem Tode, einer
Sitzung des preussischen Herrenhauses in der be-
kannten treuen Theilnahme beigewohnt hatte. Mit-
glied des Reichstages von Anfang an, stets für den
1. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg,

hat der Heimgegangene zu Anfang jeder Legisla-
turperiode seit dem Jahre 1881 das Alterspräsi-
dium dieses Hauses geführt. Sie wissen, mit wel-
cher Gewissenhaftigkeit er unsere Verhandlungen
folgte, und wohl kaum habe ich das Haus so auf-
merksam gesehen, als dann, wenn der Feldmarschall
hier das Wort ergriff. Seine letzte jugendliche
Rede, die er am 16. März hier gehalten, die Rede
eines Neunzigjährigen, wird uns in fester Erinne-
rung bleiben. Meine Herren, ich kann es nicht
unternehmen, von dieser Stelle zu rühmen, was der
Heimgegangene für Kaiser und Reich geleistet hat.
Er machte niemals Wesens davon, und wohl nie-
mals hat so viel Beiseidenheit zu so viel Erfolgen
zu so viel bewundernden Erfolgen sich gestellt. Die
Geschichte unseres Landes und die Weltgeschichte
wird es mit goldenen Lettern verzeichnen, und
unser Nachkommen werden stolz sein auf diesen
Landsmann, wie wir stolz sind, ihn persönlich ge-
kannt, ihn als unser Mitglied unter uns gehabt
zu haben. M. H., ein Mann, ein Held, ein ge-
lehrter Denker, aber auch zugleich das Vorbild
menschlicher und bürgerlicher Tugenden ist von uns
gegangen. Seine Werke folgen ihm nach. Sein
Andenken, zu dessen Ehren Sie sich erhoben haben,
sei geeignet und bleibe ewig! M. H., es ist von
den verdienstlichsten Seiten der Wissenschaft ausgedrückt
worden, daß wir unter dem Eindruck der Trauer,
die nicht nur über dieses Haus, sondern über das
ganze deutsche Land gekommen ist, in unsere heutige
Tagesordnung nicht eintreten. Ich verlese und
theile diesen Wunsch und schlage Ihnen daher vor,
hier abzubrechen und unsere nächste Sitzung zu
halten Montag den 27. ds., Mittags 12 Uhr, mit
der Tagesordnung: Zweite Berathung des Geset-
zesentwurfes über die Besteuerung des Zuckers. —
Schluß der Sitzung 1 Uhr 22 Min.

Preussischer Landtag.

Berlin, 25. April.

Herrenhaus.

Im Herrenhause hängt auf dem Plaze Moltke's
ein Vorbeerkranz, aus dem Graf Waldersee in
tiefer Bewegung sich ein Blatt zur Erinnerung
pflückte. Die Mitglieder sind sehr zahlreich er-
schienen.

Der Präsident Herzog v. Ratibor verliest ein
Schreiben des Reichs- und Abjunkten Moltke's,
des Majors Moltke, daß der Feldmarschall Freitag
Abend 9 1/2 Uhr an einem Herzschlag leicht und
ohne vorheriges Unwohlsein gestorben sei. Der
Präsident erinnert daran, daß Moltke noch gestern
abend um 9 1/2 Uhr in der Mitte des Herrenhauses
erschienen sei, dessen eifriges Mitglied er 20 Jahre
lang gewesen.

Es würde sein (des Redners) Können überstei-
gen die großen Verdienste und Tugenden des Ein-
zigen, welcher mit dem Wahlspruch:
„Erst wagen, dann wagen!“ die Bahn ebnete zu
den bekannten glänzenden Erfolgen pro patria et
gloria. Das ganze Land und Reich habe den
schmerzlichen Verlust erlitten. Der Präsident hebt
dann zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf.
Die Mitglieder des Herrenhauses, welche stehend
ergriffen zuhörten, stimmten zu.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 27. April.

Brodtage. In der verfloßenen Woche wurden
durch die hiesige Polizei-Bezirks 70 Brodtage ab-
gelempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes
im Gewichte von 6 Kilo stellen wie folgt bei:
1 Bädern resp. Verkaufern zu 1,16 M.,
3 „ „ „ „ 1,20 „
8 „ „ „ „ 1,24 „
58 „ „ „ „ 1,28 „

Brodtage. Wir machen auch an dieser Stelle
darauf aufmerksam, daß mit dem 1. künftigen Monats
die unterm 15. April d. J. erlassene Polizei-Verord-
nung bezüglich der Schwarzbrotte in Kraft tritt.
Danach tritt, während es im Uebrigen bei den frühe-
ren Bestimmungen geblieben ist, infolge einer Ren-
derung ein, als die Brodtage nicht wie bisher von 8
zu 8 Tagen, sondern nur 2 Mal im Monate und zwar
am 1. und 15. von der Polizeibehörde abgelempelt
werden muß. Kammerhandlungen sieben eine Strafe
von 3—9 M. nach sich.

Der katholische Gesellenverein veranstal-
tete gestern Abend im großen Saale des Hotel Ver-
göhl eine Aufführung des vorerzählten Fabels mit
so viel Beifall aufgenommenen Schauspiel „Joseph
und seine Brüder“. In schon die Geschichte des
jünglichen Joseph eine der schönsten und deshalb
meistgelesenen des alten Testaments, so treten die
Schauspieler derselben in der gebotenen Verarbeitung als
Schauspiel noch mehr hervor. Zudem geht es, einen
guten Zweck zu fördern; denn der Reinertrag der
Vorstellung war zum Besten des hiesigen Gesellen-
hospitals bestimmt. Es konnte deshalb nicht fehlen,
daß der große Saal des Hotel Vergöhl recht gut
besetzt war. Die Aufführung selbst befriedigte sehr;
die Mitwirkenden gaben sich eifrigst alle Mühe, ihre
theilweise schwermüthigen Rollen so viel als möglich gut
durchzuführen, was ihnen auch, soweit man eben An-
forderungen in dieser Beziehung an Dilettanten stellen
darf, gelang. Am besten gefielen uns die lebenden
Bilder, welche am Schluß der verschiedenen Acte zur
Darstellung gelangten. Das Publikum spendete reichen
Beifall. Dem Leiter der Aufführung, Herrn Lehrer
Schumann, gebührt für seine Mühen bei der Ein-
richtung des Stückes ebenso wie allen Mitwirkenden
das Allerbeste.

Handelskammer. (Ausgang aus den Ver-
handlungen der Handelskammer zu Neuß.)
Sitzung vom 23. April 1891, in welcher anwesend
waren: Heinrich Koffelen, Vorsitzender; Julius
Thomas, Wilh. Werhahn, Theod. Flemming,
Franz Hofstadt, Wilhelm Kaumanns, Director
Schulte, Franz Gadenberg, Mitglieder der Han-
delskammer.

1. In Folge eines in der vorigen Sitzung vor-
gelegten, aber unerledigt gebliebenen Gesuchs mehrerer
hiesigen Industriellen, beschließt die Handelskammer, an

den Herrn Minister
Schuch zu richten, die
Gestaltung des Eliten-
nicht zu entbehrenden
der Stadt, noch ein-
lichen, nämlich der
werden möge.

2. Der Kammer
gutachtliche Theil des
dieselbe nach Prüfung
3. Auf Grund ein-
gerichts-Präsidenten
Franz Gadenberg
Handelsrichter, bezug-
vorgelegt.

5. Die Kammer u-
lungen über die St-
resp. über die Sitzung
woran hervorgeht, daß
Herr Franz Gadenberg
der Handelskammer,
Geschäftswarm ein
haltung aber außer an
der Entscheidung eines
Sicherheitsbehörden
anerkennen kann, wo-
namentlicher „Ent-
der Ausführung ent-“

6. Mehrere von
rationalen und Verhö-
wurden zur Kenntniß
tarische, Zollverträge, T-
heiten, die Steuerge-
weisen bei der Rhein-
Beschlüssen jedoch bei

6. Die Handelskam-
geprüft und nach Neuß
theilung festgestellt, u-
in seinen bisherigen“

11. Unter Woch-
gegen 11 Uhr wieder
der Ministerliche. T-
auseinander, indem sie
abdrücken. Postillon
Schaden davon. Herr
alsbald ein neuer Wa-

10. Abgefahr.
schaft auf der Nieder-
gangener Nacht einen
Radeln etc., welcher s-
haben schien und das
wurde der Nachwach-
Sicher abfuhr.

5. Mutterjunge.
die zur Musterung G-
nen Stellen in den S-
der der Auslieferung d-
hause zur Ruhe bring-
aus Raach wanderte
und Riegel.

7. Funde. Nach-
tizer zur Fundsteuer-
nahme sind in der hi-
nager als 670 Rötter
mehr wie ein Drittel
11. Als hiesige Selbst-
tizele ein goldener
12. Zur Besatzung
ten vor dem Festlich-
ausgehen begonnen ha-
für die Erste Schad-
entfänglich durch gewar-
der Meinung verfahren,
jeige zu bringen.

13. Am Reigert.
Moltke ein prachtvol-
verleget worden.

14. Der gefirgig.
hinausgedrückt in die
aller Nacht beginnt,
gehen. Wer sollte aus-
lassen nach einem so
etwas harten Wint-
Machungen hinaus,
Sobald einen angeneh-
draußen werden wohl
Tages nicht zu klagen.

15. Ein Nachzüg-
gieren in einer Warte
scheint demnach, daß
hiesigen Witterung schon
bedeutlicher Gefang er-
Morgenstunden.

16. Vagheim. 2.
Werde wird mit jeder
kein gefordert werde
sonst Zeit Jahren aus-
geführt. Die Föhlen
des Gehüts sind schon
zu hohen Preisen an-
gekauft. Die Föhldücker
die hiesige Beschäftigung
braunen Föhlen be-
schworen, schwereren
schworen englischen
Bücker von Arbeits-
einener Auswacht ge-
bedeutenden Damen-
Schneider beschickte,
30 Markt haben. An-
gedrucktes Circular bi-
durchzuführen, was
Bezugszeit und für je-
Bezug hat den der
heit. Wenn es bei in
— Ein in der W-
hat sich gestern Nacht
— Im Felde an
Abend zwei Fabrikar-
Abend dem andern ein-
den Kopf, wodurch der
— Das Schöffeng-
haben, der in der K-
betritt und den Sp-
Rausen anbot, zu ein-
Rauben wurde mit ei-
zum Betteln gelehrt
mit Post bis 14 Tage
bestraft.

— Ein an der F-
wurde am Sonntag
Bett gefunden und gl-

...fang jeder Regis...
...181 das Altersp...
...Sie wissen, mit w...
...unsern Verhandlun...
...ich das Haus so au...
...wenn der Feldmar...
...ne letzte jugendl...
...hier gehalten, die M...
...e zu rühmen, was d...
...von, und wohl nie...
...it zu so viel Erfol...
...en sich gefest. Die...
...b die Weltgeschic...
...rn verzeichnen, und...
...ich sein auf diese...
...ihn persönlich ge...
...unter uns gehabt...
...ein Held, ein ge...
...gleich das Vorbild...
...Lugenden ist von un...
...ihn nach. Sein...
...sich erhoben haben...
...M. S. ist von un...
...Wunsch ausgedr...
...Einblick der Trauer...
...s, sondern über das...
...ist, in unsere heutig...
...Ich verheide und...
...ge Ihnen daher vor...
...nächste Sitzung zu...
...Mittags 12 Uhr, mit...
...Beratung des Ges...
...des Bundes. —
...Min.

Landtag.
...in, 25. April.
...den Blase Molke's...
...Graf Waldersee in...
...tt zur Erinnerung...
...sehr zahlreich er...
...Ratibor verließ ein...
...bjutanten Molke's...
...eibmarisch Freitag...
...erzählung leicht und...
...gefallen sei. Der...
...Molke noch gestern...
...des Herrenhauses...
...Mitglied er 20 Jahre

Wien.
...den 27. April.
...offenen Woche wurden...
...70 Brodarten ab...
...eines Schwarzbrodes...
...wie folgt bei:
...zu 1,16 M.,
...1,20 "
...1,24 "
...1,28 "
...auch an dieser Stelle...
...1. künftigen Monats...
...eine Polizei-Record...
...trogen in Kraft tritt...
...trogen bei den frühe...
...insolfern eine Anbe...
...bis hier von 8 zu...
...n Monate und zwar...
...bedeute abgelempf...
...s stehen eine Strafe

Verenverein veranst...
...ale des Hotel Verg...
...igen Jahren mit so...
...ausgespielt. Joseph...
...die Geschichte des...
...den und deshalb...
...sollen, so treten die...
...nen Verarbeitung als...
...den galt es, einen...
...der Reinertrag der...
...der hiesigen Gesell...
...deshalb nicht feilen...
...Bergbau recht gut...
...beständige sehr;...
...tlich alle Mühe, ihre...
...el als möglich aus...
...weit man den An...
...Dilettanten stellen...
...als die lebenden...
...scheidenen Ate zur...
...um spenbetz reichen...
...ung, Herrn Lehrer...
...allen bei der Ein...
...Mitwirkenden

...ug aus den Ver...
...ammer zu Reuß.)...
...an welcher anwesend...
...besonders; Julius...
...beob. Fleming, ...
...umann, Director...
...Mitglieder der Pan...

...origen Sitzung vor...
...den Geschäfts mehrerer...
...Handelskammer, an

den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten das
Gesuch zu richten, daß bei der vor sich gehenden Um-
gestaltung des Eisenbahnhofs außer dem vorhandenen,
nicht zu entbehrenden Güterbahnhofe an der Nordseite
der Stadt, noch ein zweiter Güterbahnhof an der west-
lichen, nämlich der Westseite der Stadt, angelegt
werden möge.

2. Der Kammer wird der im Entwurfe bearbeitete
gutschriftliche Teil des Jahresberichtes vorgelegt, womit
dieselbe nach Prüfung sich einverstanden erklärt.

3. Auf Grund eines Schreibens des Herrn Land-
gerichts-Präsidenten zu Düsseldorf werden die Herren
Franz Gadenberg und Wilh. Kaumann zum
Handelsrichter, bezw. stellvertretenden Handelsrichter,
vorgeschlagen.

4. Die Kammer nimmt Kenntnis von den Verhand-
lungen über die stattgefundene Rheinstrombefahrung
resp. über die Sitzung der Rheinisch-Ruhr-Commission,
worin hervorgeht, daß Herr Bürgermeister Tilmann
und Herr Franz Werhahn, letzterer als Vertreter
der Handelskammer, für die Interessen des Rheiner
Eisenbahnwesens warm eingetreten sind, die Strombau-Ver-
waltung aber außer der Erhaltung des Fahrwasser
an der Erfindung des Bedürfnisses für die Herstellung
eines Sicherheitshafens bei Rheinfurth deshalb nicht
anerkennen kann, weil bei Düsseldorf, also kaum in
nennenswerther Entfernung, eine große Hafenanlage
der Ausführung entgegensteht.

5. Mehrere von anderen Handelskammern, Corpora-
tionen und Verbänden mittelstliche Anträge, Beschlüsse etc.
wurden zur Kenntnisnahme vorgelegt, welche Eisenbahn-
tarife, Zollverträge, Telegraphen- und Export-Angelegen-
heiten, die Steuererhebung, sowie das Verkehrs-
wesen bei der Rheinisch-Ruhr-Commission, zu besondern
Beschlüssen jedoch keinen Anlaß geben.

6. Die Handelskammerrechnung pro 1890/91 wird
geprüft und nach Rücksichtnahme unter Decharge-
Erteilung festgestellt, wie ebenfalls der Etat pro 1891/92
in seinen bisherigen Ansätzen genehmigt wird.

Unter Postpatentungen kam gestern Morgen
gegen 11 Uhr wieder zu Fall, und zwar wieder an
der Münsterkirche. Diesmal lag das rechte Hinterrad
auseinander, indem sämtliche Speichen an der Nabe
abdrückten. Postillon und Conducteur trugen keinen
Schaden davon. Zur Umrundung der Padesstraße war
alsbald ein neuer Wagen requirirt.

Abgefaßt. In dem Schuppen einer Wirt-
schaft auf der Niederstraße fand der Wirth in ver-
gangener Nacht einen fremden Händler in Garnen,
Radeln etc., welcher sich dort Abends eingeschlichen zu
haben schien und daselbst nächtigte. Der Eindringling
wurde der Nachtwaide übergeben, welche ihn in Ver-
sicher abschickte.

Mutterjungen. Auch am Samstag verübten
die zur Ausübung Gefängnisstrafen an verschiede-
nen Stellen in den Straßen Scandal, sodaß die Polizei
drei der Ausübung nach Aufklärung nach dem Ver-
fahren zur Ruhe bringen mußte. Ein vierter wurde
aus Raacht wanderte ebenfalls dieserhalb hinter Schloß
und Riegel.

Hunde. Nach der 1891 Tage seitens der Poli-
zei zur Hundesteuerrolle pro 1891/92 geschickten Auf-
nahme sind in der hiesigen Bürgermeisterei nicht we-
niger als 670 Räder vorhanden. Hier von werden etwas
mehr wie ein Drittel als Wachhunde steuerfrei sein.

Als hierhergeführt wurde auf dem Po-
stamt eine goldener Uhrenkette abgegeben.

Zur Beachtung. Nachdem nunmehr die Wie-
sen vor dem Festen wieder ihr Frühjahrskleid an-
gezogen haben und das Betreten derselben
für die Ernte Schaden bringen kann, wird hiermit
ernstlich davor gewarnt. Die Polizeibeamten sind mit
der Befugnis versehen, jeden Uebertretungsfall zur An-
zeige zu bringen.

Am Kriegerdenkmal in anläßlich des Todes
Molke's ein prachtvoller Kranz mit Trauerkette nie-
dergelegt worden.

Der gestrige schöne Tag hatte Tausende
hingelockt in die freie Natur, welche nunmehr mit
aller Macht beginnt, ihr reiches Frühjahrskleid anzu-
legen. Wer sollte auch nicht gern die enge Stube ver-
lassen nach einem so langen Harren während eines
heraus harten Winters? So ging denn nach allen
Richtungen hinaus, wo nur die Umgebung unserer
Stadt einen angenehmen Aufenthalt bot, deren es
ja viele und bequem erreichbare gibt. Die Wirth-
schaften werden wohl über die Einnahme des gestrigen
Tages nicht zu klagen brauchen.

Ein Unfallgeheuer mit Eiern fand man
gestern in einer Gartenhecke an der Promenade. Es
geht denn doch, daß die Thiere trotz der wenig gün-
stigen Witterung schon einige Zeit bei uns weilen. Ihr
berühmter Gesang erschallt besonders in den frühesten
Morgenstunden.

Wundheim. 24. April. Die Anzahl der hiesigen
Wunden wird mit jedem Jahre lebhafter, weil die-
selben gefordert werden. Das Widrathen Heißt hat
schon seit Jahren ausgezeichnete belgische Drogen ein-
geführt. Die Fohlen sind sehr gesucht und auch seitens
des Heilwuns sind schon mehrere hier gesagene Drogen
zu hohen Preisen angekauft worden. Es wird deshalb
die Pferdehändler interessieren zu erfahren, daß die
hiesige Beschäftigung augenblicklich mit 4 Jahren,
braunen Drogen besetzt ist und zwar 3 belgischen,
schwarzen, schwarzen und schwarzen Schloßes und 1
schwarzen englischen Hühnerschloßes. Es ist hiermit jedem
Händler von Arbeitspersonen das Wundheilmittel in
einer Auswahl geboten.

Düsseldorfer Chronik. 26. April. In dem
bedeutendsten Damen-Confections-Geschäft sind 6 bis 8
Schneider beschäftigt, welche einen Wochenlohn bis zu
30 Mark haben. An den Prinzipal stellen sie durch
gedrucktes Circular die Anforderung einer achtstündigen
Arbeitszeit und für jede Ueberstunde eine Mark. Der
Prinzipal hat den Herren einfach keine Antwort er-
theilt. Wenn es bei ihm nicht paßt, kann gehen.

Ein in der Wallstraße wohnender Althändler
hat sich gestern Nacht in seiner Wohnung erschossen.

Im Felde an der Bülber-Wiese geriet gestern
Abend zwei Fabrikarbeiter in Streit. Einer derselben
hat dem anderen einen Schlag mit einem Spaten auf
den Kopf, wodurch der Mann schwer verletzt wurde.

Das Schöffengericht verurtheilte einen Schul-
knecht, der in der Königsstraße und Königsallee ge-
wandelt und den Spaziergängern Händbölchen zum
Kaufen anbot, zu einem Tage Haft. Der Vater des
Knaben wurde mit einer Woche bestraft, weil er ihn
zum Betteln geschickt hatte. — Grober Unfug wurde
mit Haft bis 14 Tagen und Geldstrafe bis 30 Mark
bestraft.

Ein an der Fingerstraße wohnender Mann
wurde am Sonntag Morgen in Krämpfen in seinem
Bett gefunden und gleich zum Marienhospital gebracht,

wo er starb. Da eine Vergiftung vorliegen kann, so
ordnete die Staatsanwaltschaft die Obduction der
Leiche an.

— Vor einem Jahre wurde eine Frau zu Gerres-
heim zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil bei ihr
einige gestohlene Kleingeldstücke gefunden wurden, die in
einem Schließfach sich befunden hatten, der aus einem
Hause gestohlen war. Jetzt nach einem Jahre wurde
bei der Frau der ganze Schließfach mit allen Sachen
gefunden. Sie meinte, da sie bestraft sei, könne sie
alle gestohlenen Sachen behalten.

Sollingen. 24. April. Ein schauerliches und
blutiges Drama wird der Barm. Hg. aus dem be-
nachbarten Tränke gemeldet. Der etwa 50-jährige, an
der Fallstucht leidende Messer-Arbeiter Potthoff ließ sich
von der Hebamme Braß schnöpfen. Als er Blut sah,
ergriff er ein auf dem Tische liegendes Küchenmesser,
stieß es der nicht ahnenden Frau in die Brust und
sagte: „Nun will ich auch mal dein Blut springen
sehen!“ Die Frau lief zum Hause hinaus und brach,
nachdem sie etwa 50 Schritte gegangen war, in Folge
Blutverlustes zusammen. Die Wunde soll, wenn auch
gefährlich, nicht tödtlich sein. Der Messer-Arbeiter
ging nun zu seinem Schwager Christoph Schläger nach Land-
wehr. Unterwegs hatte er sich mit einem zehn Centi-
meter langen, einklingigen Taschenmesser die Pulsader
des linken Armes zerschneiden. So blutend und ver-
wundet lief er sich die Pulsader immer weiter auf,
und als ihm sein Schwager hieran hindern wollte, stieß
er ihm mehrere Male das lange Messer in die Brust
durch einen Stuch wurde die Lunge durchbohrt. Der
schleimig hingeworfene Arzt hatte wenig Hoffnung,
dem Verletzten das Leben zu erhalten. Der Arbeiter
hat diese Blutthaten in einem Anfall von Geistesstörung
vollbracht. Auf dem Nachhausewege starb er in Folge
Verblutung.

Meinenbroich. 25. April. Zur Vorsicht für Me-
ger mahnt folgender Vorfall. Ein Gladbacher Me-
ger, welcher am Dienstag Nachmittags in Engbrück eine fette
Kuh gekauft und abgeholt, hatte das Mißgeschick, daß
ihm dieselbe in der Nähe des Gorchensbroicher Dorfes
durchging und ihn, der noch immer festhielt, wohl eine
halbe Stunde durchs Feld über die Ackerparzellen
schleifte, wor er beinahe ohnmächtig, durch enge Risse
erlöst und mit einer schwer verletzten Hand, zerbroche-
nen Fingern und groben Hautabschürfungen weiter auf
Glabbach zu die nunmehr befestigte Kuh führte.

Gestern Abend stahl ergriff der hiesige Hufschmied
Knepperger auf seinem Kneippstange in dem Gebäude
einen Holzschloß, welcher Erbsenreier sich aneignete.
Eine angemessene Strafe wird ihm nicht ausbleiben.

Mehrort. 25. April. Der Arbeiter einer hie-
sigen Brauerei kam ebenfalls ums Leben. Beim
Wittagsessen geriet ihm ein Stück Fleisch in die Luftröhre.
Alle Anstrengungen, dasselbe zu entfernen,
waren fruchtlos, so daß der Arbeiter am nächsten Morgen
nach einigen Minuten eine Leiche war.

Köln. 24. April. Papst Leo XIII. hat die
Ernennung des Herrn Pfarrer Lützen zu Weiburg,
Kaplan Brochhoff zu Düsseldorf und Stiftsdecan
Viehoff zu Aachen zu Stiftschwestern des Collegat-
Capitels zu Aachen bestätigt. Das Aachener Stifts-
capitel ist damit wieder vollständig besetzt.

Köln. 25. April. Das Igl. Eisenbahn-Vetriebs-
amt unterbreitete bringt zur Kenntnis des reisenden
Publikums, daß die bisher im alten Centralbahnhof-
gebäude gelegenen Ausgabestellen für Fahrkarten, die
Gepäckabfertigungsstellen (einschließlich derjenigen für
Handgepäck), das Auskunftsbureau sowie die Stations-
kasse nunmehr in die Neubauten an der Magdalenen-
straße verlegt werden. Der Zugang zu allen vorge-
nannten Dienststellen findet von Morgen ab allein von
der Magdalenenstraße aus statt. Der Abgang vom
Bahnhof kann dagegen sowohl nach der Magdalenen-
straße als auch vorläufig noch durch das alte Central-
bahnhofgebäude erfolgen.

Gesellschaftliches.

Düsseldorf. 25. April. (Strafkammer.) Peter
D., Fuhrknecht zu Düsseldorf, kaufte vom Pferdehän-
del Bernhard W. Pferd und Karre, bezahlte jedoch nur
einen Teil des Kaufpreises. W. ließ später Pferd
und Karre pfänden, W. verkaufte rasch beides und W.
bekam nichts. W., Vater und Profiteur des D., W.,
stellte dann wegen Pferdeversteigerung gegen W. schrift-
lich Strafantrag. Heute war D. dessen angeklagt, doch die
Strafkammer stellte das Strafverfahren ein, die Kosten hat
die Staatskasse zu tragen, denn der Strafantrag war
nicht von dem Berechtigten Bernhard W. gestellt. —
Franz Sch., Fuhrknecht zu Düsseldorf, hat in der Kö-
nigsallee Scandal gemacht und sich einem Polizeier-
geanten widersetzt. Sch. erhielt 14 Tage Haft und 4
Monate Gefängnis. — Der zu Rheindt wohnende Ger-
mann A. wurde von Schöffengericht zu Glabbach zu
3 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er seinem Prin-
zipal Jakob S. eine Hofe gestohlen haben sollte. Auf
die eingeleitete Verurteilung sprach ihn die Strafkammer
frei. — Wilhelm Sch., Weber zu Lammersbach bei Bur-
scheid, war angeklagt, durch ein Schreiben an die Ober-
staatsanwaltschaft zu Köln den Rechtsanwalt Bäß zu
Opfaden beleidigt zu haben. Der Beleidigte jag wäh-
rend der Verhandlung seinen Strafantrag zurück unter
der Bedingung, daß der Angeklagte um Entschädigung
bittet. Der Sch. erklärte, daß er den Rechtsanwalt
Bäß nicht habe beleidigen wollen. Darauf stellte die
Strafkammer das Verfahren ein und legte dem Rechts-
anwalt Bäß die Kosten zur Last. — Der Redacteur
Hermann Gr. war aus dem Arresthause zu Oberfeld
vorgeliefert; er war wieder der Verächtlichmachung
staatlicher Einrichtungen in einem Artikel der „Düssel-
dorfer Arbeiterzeitung“ angeklagt. Der Herr Staats-
anwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis. Die Straf-
kammer sprach den Angeklagten frei. — Der wieder-
holt bestrafte Grundarbeiter Johann Peter J. hat am
13. März ein Faß Wein gestohlen. Er wurde zu 15
Monaten Gefängnis und 3 Jahren Verlust der bür-
gerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Aus dem Kohlengebiete.

X X Offen. 25. April. Eine gestern Abend hie-
selbst stattgehabte Bergmannsversammlung des Offen-
Reviere erklärte sich in stürmischer Weise für den so-
fortigen Ausstand. Das Abmohnen einiger Delegirten
dalk nichts, also will man die Versammlung zu Bochum
nicht abwarten. Der einstimmige Wunsch war immer
wieder: „Streiken“. Bis gestern Abend 6 Uhr waren 26
Bergem angelockt, auf denen der Ausstand herrschte.
Deute Morgen scheint der Streik aber etwas nachge-
lassen zu haben. Neu hinzugezogen sind in unserm

Revier nur sechs Ednigin Louise (Schacht Wilhelm)
und Christian Levin.

Offen. 24. April. Der heutigen Delegirtenver-
sammlung des Kreises Offen war folgende Resolution
vorgeschlagen: „Die Delegirtenversammlung zieht in
Erwägung, daß, da schon so viele Belegschaften im
Kampfe liegen, dieselben mit aller Kraft und mit
allen Mitteln zu unterstützen sind, jedoch der am Sonntag
in Bochum stattfindenden allgemeinen deutschen Berg-
arbeiter-Versammlung nicht vorzugreifen und den dort
gefaßten Beschlüssen sich zu unterwerfen sei.“ Diese
Resolution wurde von der Versammlung nicht für weit
genug gehend erachtet; letztere beschloß jedoch, schon
morgen in den Ausstand einzutreten. Vertreten wa-
ren 27 Bechen.

Bochum. 25. April. Mittags. Nachrichten aus
Medlinghausen zufolge sind dort ausständig die Bechen
General Blumenthal und Clerget. Hier feiern
die Belegschaften der Bechen Dannenbaum I und bei
Witten die Bechen Helene und Nachtigall.

Bergarbeiter-Delegirten-
Versammlung.

Bochum. 26. April.

Da sich dem Ausstande auf Bechen Eintracht-Tiefbau
eine Reihe Belegschaften anderer Gruben angeschlossen
hatten, sahen die Führer der Vergleute ein, daß es
notwendig sei, die Delegirten der einzelnen Bechen
zusammensurufen, um zu beschließen, wie man sich ver-
halten wolle, sei es, die Streikenden durch allgemeine
Arbeitsentziehung zu unterstützen oder zur Wiederauf-
nahme der Arbeit zu veranlassen. Diese Versammlung
sah heute Morgen unter vollständigem Andränge der
Vergleute statt. Die Leitung übertrug man Bauer-
Weimar, Vorsitzenden des Executiv-Ausschusses zur
Eingetragung der bekannten Forderungen. Vertreten
waren 166 Schächte durch 274 Delegirte. Auch
die übrigen Reviere Deutschlands waren vertre-
ten, namentlich auch das Saar- und Ruhrrevier.
So waren die bekannten Führer Barken, Otten,
und Thoms anwesend.

Aus Belgien lag ein Schreiben vor, in welchem
mitgeteilt wurde, daß die belgischen Vergleute heute
in Brüssel versammelt seien zur Verichterhaltung des
Pariser Congresses. Es wurde um Uebermittlung des
Resultates der Bochumer Versammlung ersucht und
der Versicherung Ausdruck gegeben, daß die belgischen
Vergleute die deutschen Kameraden unterstützen wür-
den, das internationale Solidaritätsgefühl würde sich
bei ihnen lebendig erhalten. Von einem Schreiben
ähnlichen Inhalts von Vergleuten der Provinz
Sachsen lag auch ein Siegel Kenntnis. Der Vorsitzende
W. war theilnehmend mit, daß die Grundlage der Aus-
stehensbewegung die bekannten, i. J. eingereichten For-
derungen seien. Siegel-Dorffeld ermahnt, weder
für noch gegen den Ausstand viel zu sagen, da jede
unbedachte Äußerung leicht verhängnisvoll werden
könnte. Durch Unterstützung der Streikenden auf
Bechen Eintracht-Tiefbau habe sich die Solidarität ge-
zeigt; eine Unterstützung durch Geld sei den
Vergleuten nicht möglich, sie hätten keins.
Durch partielle Streiks bluteten die einzelnen Be-
legschaften nur ab. Das Kapital habe den Streik her-
aufzuwecken; heute lasse sich der Volkswille nicht
zurückdrängen, deshalb spreche er auch kein Wort mehr
gegen den Streik.

Vorsitzender Bauer meint auch, daß es ein „Gurdi“
nicht mehr gebe. Möge man sich indeß, entschließen
wie man wolle, er bitte, in jedem Falle Ruhe und
Ordnung zu halten. Rottler-Damm betont, daß sich
jeder Delegirte vergewissern müsse, ob er seine Be-
legschaft hinter sich habe und schlagte geheime Abstimmung
vor, damit die wahre, unbeeinflusste Meinung zum
Ausdruck komme. Wingevald-Batenscheid bedauerte
den Ausbruch des Streiks. Diedmann-Liedendorf
räth zur Ueberlegung, damit man den Vergleuten und
ihren Führern keine Uneinigkeit und Unfähigkeit vor-
werfe. Diesmal könne man den Streik nicht den
„radicalen Elementen“ in die Schuhe schieben, da die
„Arbeiterblätter“ vor einem Streik gewarnt hätten.
Weber-Bochum schloß vor, den belgischen Vergleuten
eine Depesche zu schicken: „Einer für Alle, Alle für
einen“. Thoms (Saar) theilt mit, daß ihn das
Solidaritätsgefühl nach Bochum geführt habe; das
Saarrevier werde Weisfallen in mit im Streik lassen.
Banneberg-Bochum bittet, es nicht der Abstimmung
nicht so leicht zu nehmen. Auf der Beche, wo er arbeite,
sei 1/2 für den Streik, 1/2 dagegen, 1/2 sei noch unentschieden.
Joni geht es, wie 1888. Siegel-Dorffeld ist nicht
so ängstlich, auch wenn der Streik ins „Wasser falle“,
sei es nicht so schlimm. Dunc Ausstand von 1889
habe man keinen Verband bekommen. Inzwischen war
schon Schluß der Debatte beantragt.

Der Vorsitzende stellte nun zunächst an die
Delegirten der bereits ausständigen Bechen die
Frage, ob sie die Arbeit wieder aufnehmen wol-
ten, worauf ein allseitiges „Nein!“ ertönte.
Wohner war schon darauf aufmerksam gemacht, daß
der Streik nicht beschlossen werden dürfe, da man sich
sonst strafbar machen könne, deshalb wählte man diese
Form der Abstimmung. Hiernach wurde die Frage an
Alle gestellt: „Sind Sie dafür, daß die Arbeit
wieder aufgenommen werden soll? Wer für
die Beendigung des Streiks ist, wolle die
Hand erheben. Nur ein Delegirter erhob seine
Hand, so daß damit der allgemeine Ausstand
beschlossen war. Bauer ermahnt nun nochmals
vor Auscheidungen. Schröder-Dortmund bittet um
Ruhe und Ausdauer. Brodam-Gelsenkirchen schlägt
vor, eine Vohn-Streit-Commission zu wählen, die mit
den Bechenverwaltungen bezw. dem Verein für berg-
bauliche Interessen unterhandeln soll. Die Delegirten
sahen vielfach nicht sehr genug und ließen sich ein-
schüchtern.

Weiter theilt der Vorsitzende mit, daß den Verg-
leuten durch Extrablätter Verhaltungsmaßregeln ge-
geben würden. Der Antrag auf Wahl einer Vohn-
commission wird angenommen. In dieselbe wurden
Personen aus allen Theilen des Bezirks gewählt
und zwar im ganzen 21. Alle die bekannten
Führer aus der 1889er Bewegung, als Schröder,
Siegel, Weber, Rüter, Brodam, Diedmann, Bauer,
Wargraf und Schröder gehören der Commission an.
Als Vorsitzender wurde Schröder-Dortmund gewählt.
Der Sitz der Leitung wird bekannt gegeben. Bauer
erwähnt, daß ein erster und vorläufiglich sehr lang-
wieriger Kampf bevorstehe. Siegel fällt seinen Rath
noch an den Gegnern als Wulfschneisen, Fusangel,
Siegel, Venning etc. Redner kommt auch auf das Mi-
litar, das wahrscheinlich hieher käme, zu sprechen und
sagt, die deutschen Vergleute seien nicht recht gefonnen,

unter Polizeiaufsicht zu arbeiten. Mehrfach wird er-
sucht, die Vergleute möchten während des Ausstandes
ruhig zu Hause bleiben, statt die Straßen zu füllen.
Mit dem Gesange „Güld auf Kameraden, durch Nacht
zum Licht“ gingen die Delegirten auseinander. Wenn
man den gefaßten Beschluß, in den Streik zu treten,
nicht als einen glücklichen bezeichnen kann, schon,
weil die Vergleute höchst wahrscheinlich unterliegen, so
muß man doch anerkennen, daß die Versammlung
sehr ruhig und getragen verlief.

Gewiß war die Stimmung entschlossen und kam
die Begeisterung zuweilen lebhaft zum Ausdruck, ohne
in Leidenschaftlichkeit auszuarten, wenn auch hin und
wider stürmische Bravos erschallen. Herr Oberbürger-
meister Vollmann-Bochum wohnte der Versammlung
bei. Mehr als 40 Vertreter der Presse waren an-
wesend. Die Einmüthigkeit, welche in der Versamm-
lung zu Tage trat, läßt auf einen allgemeinen Aus-
stand am morgigen Tage schließen. Es sei denn, daß
die Delegirten anders dächten, als die von ihnen ver-
tretenen Belegschaften.

*** Die große Explosion**

des Pulverturmes zu Rom hat in der ewigen
Stadt begreiflicher Weise große Aufregung hervor-
gerufen. Man glaubte vielfach an ein anarchistisches
Attentat, ja man bezeichnete sie vielfach nur als ein
Vorspiel zum ersten Mai. Diesen Gerüchten tritt
nun der officielle Bericht entgegen, welcher kurz gefaßt
folgenden Wortlaut hat: „Deute früh nach 7 Uhr ist
ein Pulverturm außerhalb der Porta Portese mit
furchtbarem Krachen in die Luft geflogen, wodurch eine
starke Erschütterung in der ganzen Stadt und die Be-
schädigung mehrerer Häuser in der Nähe des Pulver-
turmes herbeigeführt wurde. Die Art, in welcher die
Explosion erfolgte, und die bisher vorgenommenen Er-
mittlungen führen zu der Annahme, daß die Expi-
sion aus rein zufälligen Ursachen erfolgt ist.“

Ueber den ersten Eindruck, den die Katastrophe her-
vorrief, lesen wir: „Deute Morgen um 7 Uhr 20 Min.
erordnete plötzlich ein furchtbarer Donnererschlag, wel-
cher die Häuser bis auf den Grund erschütterte. Zum
Tode erschreckt, flohen die Menschen auf die Straßen,
wo die Fensterheben, zu Tausenden zertrümmert,
den Straßenraum bedeckten. Man war ungewiß, ob
ein Erdbeben oder eine Explosion stattgefunden habe.
Bald stellte sich heraus, daß das Letztere der Fall war.
Der zwischen der Porta San Pancrazio und der Porta
Portese, südwestlich vom Monte Gianicolo, gelegene,
vom Mittelpunkt der Stadt sieben Kilometer entfernte
Dynamitthurm des Forts Bravetta war in die Luft
gefliegen. Am Bahnhof Trastevere sind die Mauern
geborsten, Fenster und Thürflügel in Trümmern. In
den westlich gelegenen Häusern ist kaum eine ganze
Fensterhebe. Die Glasthülle des Rathungsaalles
auf Montecitorio ist in Staub zerrieben. Man erzählt
sich, daß die zwei Kompagnien der Befugung des
Fort bis auf den letzten Mann verunglückt seien.
(Es hat sich dies glücklicher Weise nicht bestätigt.)
Der Pulverturm soll 4000 Kilo Dynamit und Pulver
netthalten haben.

Eine weitere Mittheilung besagt: Die Explosion
des Pulverturmes erfolgte, als der Papst die Messe
las; er hatte gerade den Kelch emporgehoben, als die
Katastrophe eintrat; der Kelch entglitt seinen Händen
und fiel auf die Altardecke. Der hl. Vater sammelte
rasch die Stützen und benutzte das hl. Messopfer.
Diese letzten Mittheilung widerpricht einer früheren
Meldung, der zufolge der Papst in seinem kleinen Ar-
beitsraum weilte, als die Explosion erfolgte. Die
Cardinale glaubten Anfangs, es handle sich um einen
Anschlag gegen den Vatican. In der Peterskirche ist
das Bild des Vaters darstellende Glasgemälde geboresen,
das Dach der Basilika san paolo zur Hälfte abgetra-
gen. In der Paulinischen Kapelle des Vatican's stürzte
ein Kronleuchter herab. Das Volk drängt leidenschaft-
lich auf schnelle Untersuchung des Vorfalles. Es
tauchen auch neuerlich wieder Gerüchte auf, daß es
sich um ein Verbrechen handle.

Auch im italienischen Parlamente kam die Sache
auf Anfrage mehrerer Abgeordneten an das Ministerium
zur Sprache. Der Minister des Innern, Ricotera,
erwiderte, er besitze noch nicht sämtliche erforderlichen
Auskünfte, aber Alles spreche dafür, daß der Unglücks-
fall durch eine nicht vorherzusehende Ursache herbeige-
führt worden sei. Die Zahl der an der Unglücksstelle
Verwundeten betrage 48, der übrigen in der Stadt
Beliegt Verletzten betrage 200. Er wünsche sehr,
daß der Capitän Spacamelia, welcher mit Gefahr
seines Lebens eine Nachabtheilung rettete, dem Vater-
lande erhalten bleibe. Der Kriegsminister Bel-
loux theilte mit, daß in dem Pulvermagazin 265 Tonnen
Pulver von der alten bisher gebräuchlichen Zusammen-
setzung vorhanden gewesen seien. Ueber die Ursache der
Explosion lasse sich noch nichts sagen, es sei eine dop-
pelte Untersuchung eine technische und eine administ-
rative eingeleitet; wahrscheinlich habe sich in dem Pulver
eine allmähliche, langsame, technisch schwer nachweisbare
Verderbnung vollzogen. Das Verhalten der Soldaten
und ihrer Vorgesetzten sei ein ausgezeichnetes gewesen.

Prinzipal-Telegramme der Neuf-Streuenbroicher Zeitung

Bochum 26. April. In einer heute in
Essen stattgefundenen Versammlung der Vorstands-
mitglieder u. Delegirten des neuen (christlich-patrio-
tischen) Bergarbeiter-Verbandes, „Bild auf“ erklärten
sich sämtliche Anwesende gegen einen augenblicklichen
Streik, einen Beschluß, der dem Resultate der Bochumer
Versammlung schnurstracks entgegensteht. Indeß
scheint uns die Entschiedenheit des neuen Verbandes
die vernünftigste und bestgewählte zu sein, man
wird sich mit Recht gefast haben, daß der gegen-
wärtigen Zeitpunkt nichts weniger als geeignet sei
für einen erfolgreichen Streik. Andererseits wird der
Einfluß des neuen Verbandes nicht stark genug
sein, der Bewegung entgegenzutreten.

Reuß. 25. April. (Wochenbericht.) Die verfloßene
Woche brachte dem hiesigen Betriebsgeschäfte noch eine merkwür-
dliche Festigkeit, die zwar im Besonderen an unserm Zand-
marte zur Geltung gelangte, indeß auch auf den übrigen
Handel nicht ohne Einwirkung blieb, da es zu verschiedenen
Abschlüssen mit uns kam. Weizen liegt flach, Roggen in
der Erwartung wesentlich, wie denn auch die Notierungen nicht
unbedeutende Preiserhöhungen aufweisen. Hafer bedang auch
bessere Preise, Gerste und Buchweizen unverändert fest. Wehl
weiter fliegend. Rüböl preissteigend. — In Celsanen zeigte
der Verkehr eine ziemliche Lebhaftigkeit. Rüböl nahm einen
weiteren Aufschwung. Altkorn anhaltend gut gefragt und
höher. Weizen ohne Voratz.

